



HEALTH ECONOMIC NEWS

Ausgabe Juni 2024 — 5. Juni 2024



hche

Liebe Leserinnen und Leser,

Geld spielt nicht nur in der gesellschaftlichen Debatte um Reformen im Gesundheitswesen eine zentrale Rolle, sondern dient auch bekanntermaßen als Verhaltensanreiz. So zeigt sich in einer nun veröffentlichten Studie unter Beteiligung des HCHE, dass zwar die bestmögliche Versorgung von Patientinnen und Patienten in der hausärztlichen Praxis hoch priorisiert wird, eine Bonuszahlung aber durchaus die Qualität weiter anheben kann. Aber steigt diese im gleichen Maße mit der Höhe des Bonus? Oder anders ausgedrückt: Lässt sich die beste Qualität monetär incentivieren?

Auf der anderen Seite – der der Patientinnen und Patienten – müsste man doch meinen, dass Angebote zu Prävention ohne Zusatzkosten von ganz vielen genutzt werden. Doch mitnichten ist das der Fall, wie das Beispiel der Krebsvorsorgeprogramme zeigt. Geld – oder in diesem Fall: keine Zusatzkosten – spielen nicht immer die entscheidende Rolle. Wir haben tiefer gegraben und finden interessante Zusammenhänge aus Psychologie bzw. Verhaltensökonomik.

Geld ist ebenfalls ein Aspekt in den Diskussionen über den Fachkräftemangel im Gesundheitswesen. Führen höhere Gehälter insbesondere für Pflegekräfte dazu, dass sich die aktuell angespannte Lage auf vielen Stationen in Krankenhäusern und Pflegeheimen wieder entschärft? Aber auch hier ist eine wesentlich differenziertere Betrachtung

notwendig. So zeigt sich in letzter Zeit zunehmend der Wunsch nach kürzeren Arbeitszeiten und mehr Freizeit. Strategien sind daher notwendig, um die aktuelle und künftige Nachfrage nach Gesundheitsleistungen zu decken. Mit der Einrichtung eines neuen Forschungsschwerpunkts möchten wir unsere Forschung in diesem Bereich intensivieren und so die Frage beantworten, wie ein künftig attraktiver Fachkräftemarkt mit der medizinischen Versorgung, dem demographischen Wandel und dem vorhandenen Budget in Einklang zu bringen ist.

Wir wünschen Ihnen spannende Einblicke beim Lesen unseres Newsletters, der nichts kostet, aber hoffentlich immer seine Zeit wert ist.

Ihr

Prof. Dr. Jonas Schreyögg

NEUES AUS DER FORSCHUNG

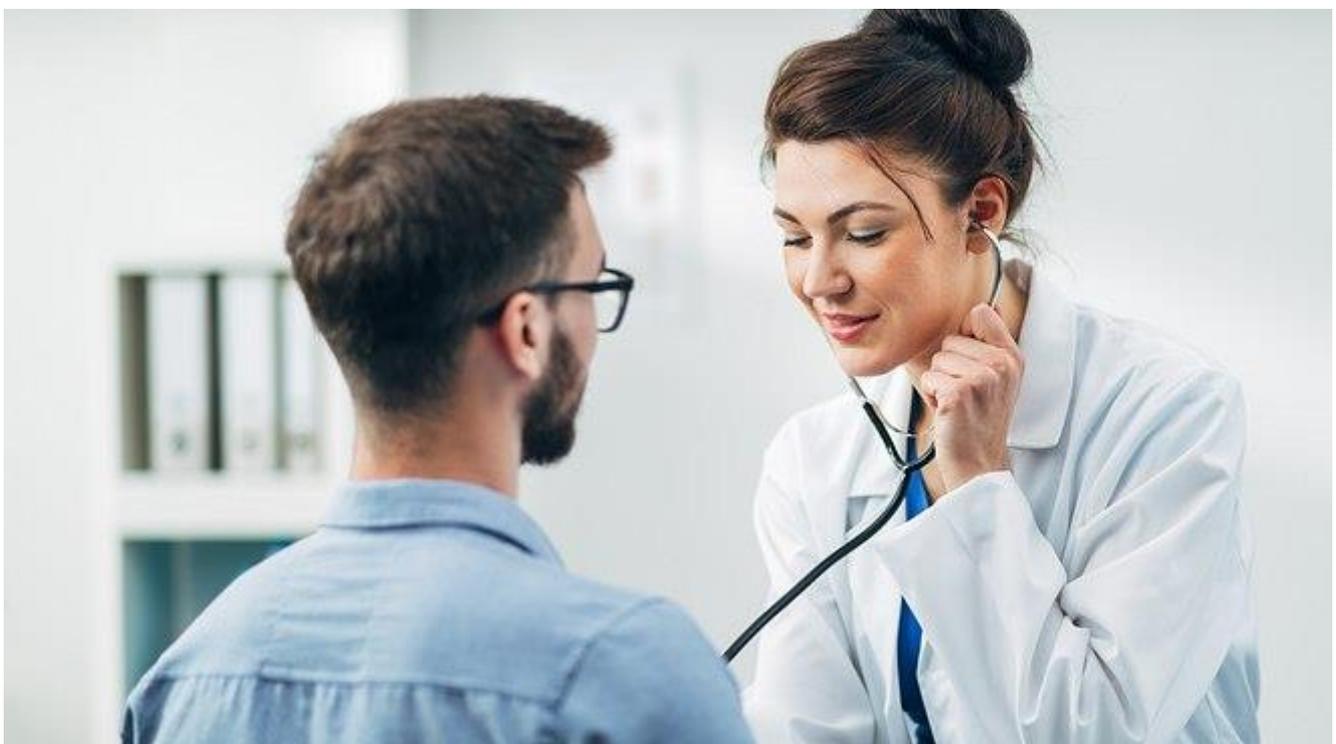


Foto: AdobeStock

Vergütung in der Allgemeinmedizin: Bonus erhöht Qualität

In einem gesundheitsökonomischen Experiment mit allgemeinmedizinischen Praxisinhaber:innen wurde untersucht, wie finanzielle Anreize die Patientenorientierung beeinflussen. Eine hohe Patientenorientierung wurde beobachtet, wenn der Arzt beziehungsweise die Ärztin ein stärkeres Gewicht auf den Patientennutzen als auf den eigenen Verdienst im Experiment gelegt hat. Im Experiment zeigt sich, dass grundsätzlich bei allen Praxen ein großes Bestreben besteht, Patientinnen und Patienten bestmöglich zu behandeln. Die Zahlung eines Bonus führt dabei zu einem weiteren Qualitätsanreiz und einer Steigerung der Patientenorientierung, wobei die Höhe des Bonus an sich jedoch keinen Effekt auf die Versorgung hat. Eine besonders hohe Patientenorientierung findet sich bei Praxen mit niedrigerem Jahresüberschuss im Vergleich zu denen mit einem höheren Jahresüberschuss, wie eine Verknüpfung mit Daten des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi) zeigt.

An der Studie, die sich auf niedergelassene allgemeinmedizinische Praxen in Deutschland konzentriert, waren Forschende der Universitäten Köln, Bonn, Magdeburg, Düsseldorf und des HCHE beteiligt.

[A new look at physicians' responses to financial incentives: Quality of care, practice characteristics, and motivations; Brosig-Koch J et al., Journal of Health Economics \(03/2024\)](#)



Foto: AdobeStock

Spielen Persönlichkeitsmerkmale bei der Teilnahme an der Krebsvorsorge ein Rolle?

Sind Sie eher extrovertiert, gewissenhaft, aber auch nervös und leicht reizbar? Wenn Sie diese Persönlichkeitsmerkmale mit ja beantwortet haben, werden Sie vermutlich auch eher empfohlene Krebsvorsorgetermine wahrnehmen. Dies ergab eine Analyse von fast 133.000 Personen im Hinblick auf deren Inanspruchnahme von acht Krebsvorsorgeprogrammen (z.B. Darm-, Haut- sowie Brust- bzw. Prostatakrebs). Auch wenn sich zwischen den einzelnen Programmen Abweichungen und unterschiedliche Ausprägungen ergaben, können die Studienergebnisse dazu beitragen, Maßnahmen zu entwickeln, um mehr Menschen zu einer regelmäßigen Krebsvorsorge zu motivieren. Oder eben auch zu verstehen, warum Menschen sich für eine Nichtteilnahme entscheiden. Auch aus gesundheitsökonomischer Sicht ist daher die Einbeziehung psychologischer Faktoren bei der Krebsvorsorge sinnvoll.

[Personality and the use of cancer screenings – Results of the German National Cohort, Hajek A. et. al, Preventive Medicine Reports, Mai 2024](#)

NEWS



Fachkräfte im
Gesundheitswesen

Neuer Forschungsschwerpunkt am HCHE

Mit einem eigenen Forschungsschwerpunkt zu **Fachkräften im Gesundheitswesen** erweitert das HCHE sein Forschungsportfolio auf nunmehr sieben Schwerpunktthemen. Hier werden bereits laufende Forschungsprojekte, beispielsweise im Bereich Pflege, gebündelt und Forschungsförderungen wie das von der Europäischen Kommission geförderte ERC Consolidator Grant (European Research Council) **MORETHANMONEY: Nonwage Attributes, Gender, and the Future of Work** integriert. Dabei arbeiten auch in diesem Schwerpunkt Forschende aus der Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Medizin interdisziplinär zusammen.

[Zum Forschungsportfolio](#)



Foto: HCHE

Internationale Summer School

Rund 20 Forschende aus 15 Ländern, unter anderem aus Japan, China, Indonesien, Taiwan, Ruanda, Portugal und Ungarn, besuchen Mitte Juli für zwei Wochen die **Hamburg International Summer School** am HCHE, um tiefere Einblicke in die Gesundheitsökonomie zu erhalten. So stehen unter anderem Lehrveranstaltungen über verschiedene europäische Gesundheitssysteme, Maschinelles Lernen oder auch Methoden und Konzepte der Verhaltensökonomie im Programm.

[Informationen zur International Summer School](#)



IMPRESSUM

Universität Hamburg / HCHE, Esplanade 36, 20354 Hamburg, Tel.: +49 40 42838-9515.

Die Universität Hamburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird gesetzlich vertreten durch Prof. Dr. Hauke Heekeren, Präsident der Universität Hamburg, Mittelweg 177, 20148 Hamburg.

Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburger Straße 37, 22083 Hamburg.

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 245 584 140

Inhaltlich Verantwortlichkeit: Prof. Dr. Jonas Schreyögg, Tel.: +49 40 42838-8041, E-Mail: jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de

Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand der Einladung gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Sie können sich [hier](#) vom Newsletter abmelden. Bei Fragen zum Newsletter wenden Sie sich bitte an newsletter@hche.de.